

weit mehr unterworfen, als die entsprechenden Organe von *L. liosporus*. Neben kugelrunden kommen ovale und elliptische, ja sogar nieren- bis biscuitförmige Sporen (tab. I, fig. 9) ziemlich häufig vor. Die Grösse der Sporen innerhalb eines und desselben Fruchtkörpers ist wie bei allen *Hymenogastreen*-Species eine sehr verschiedene. Die meisten der kugeligen Sporen besitzen einen Durchmesser von 12 μ , daneben kommen aber auch solche vor, die gut den doppelten Durchmesser der letzteren haben, also noch einmal so gross sind. An manchen Sporen kann man noch deutlich ihre frühere Ansatzstelle an die Basidie in Form einer sehr kleinen Protuberanz erkennen, die dem Stielreste der Sporen anderer *Hymenogastreen*, z. B. den *Melanogaster*- und *Hysterangium*-Arten entspricht (tab. I, fig. 9 m). Sämmtliche Sporen sind einzeln betrachtet farblos, in Haufen, wenn reif, von gelblicher Farbe. Ausser dem zarten Endospor, welches feinkörnige Masse und eine grössere oder einige kleine wie Oel aussehende Bildungen umgibt, und dem dicken dornigen Exospor zeigt jede Spore um letzteres noch eine glatte Gallerthülle, so dass dieselbe wie in einen Sack eingeschlossen erscheint (tab. I, fig. 9). Diese Gallerthülle ist durchsichtig und schrumpft bei Alkoholeinwirkung rasch zusammen. Spätere, in der angekündigten Monographie zu machende Mittheilungen werden klar legen, auf welche Weise diese eigenthümliche Configuration der Sporenmembran zu Stande kommt.

Im reifen Zustande gesammelte Fruchtkörper halten sich lange unverändert, trocknen aber schliesslich unter beträchtlicher Verminderung ihres Volumens zu steinharten Körpern ein. Nach Jahren verliert sich die Härte, die Fruchtkörper werden namentlich im centralen Glebatheile etwas brüchig, und man kann sie dann mit einem Messer ohne besonderen Kraftaufwand halbiren. In der Natur wird die Gleba der Fruchtkörper namentlich in sehr feuchten Herbstern ziemlich rasch weich, doch habe ich niemals ein Zerfliessen derselben zu einer schmierigen oder breiigen Masse beobachtet. In Spiritus conservirte Fruchtkörper behalten die flockige Beschaffenheit ihrer Peridie bei und geben nach und nach den extrahirbaren gelben Farbstoff an den Spiritus ab. Vollständig reife, frisch gesammelte Fruchtkörper besitzen einen sehr intensiven, scharfen, knoblauchartigen, etwa dem von *Allium ursinum* L. vergleichbaren Geruch, welcher *Leucogaster liosporus* fehlt. So lange die Gleba noch die weisse Farbe besitzt, lassen sich die Fruchtkörper, da sie nicht giftig sind, in der Küche verwenden; sie haben einen nusskernähnlichen Geschmack. Ganz reife Fruchtkörper dürften für den Haushalt weniger werthvoll sein.

Die beschriebene *Leucogaster*-Species unterscheidet sich von *L. liosporus* einmal durch die dünne, durchaus flockige, keine Poren aufweisende Peridie, ferner durch die grosse Unregelmässigkeit in der Form ihrer Sporen und endlich durch den knoblauchartigen Geruch ihrer reifen Fruchtkörper.

Aus der in den Hauptzügen bald mitzutheilenden Entwicklungsweise der geschilderten *Hymenogastree*, die wie die aller *Hypogaeen*